

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Autorenverzeichnis	VII
Inhaltsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XXIX
Literaturverzeichnis	XXXIX
Einleitung	1
1. Teil: Urheberrecht	13
A. Geltungsbereich	14
B. Der Werkbegriff	58
C. Der Urheber	146
D. Inhalt des Urheberrechts	175
E. Rechtsübergang und Zwangsvollstreckung	227
F. Schranken des Urheberrechts	254
G. Schutzdauer	315
2. Teil: Verwandte Schutzrechte	329
3. Teil: Der Schutz technischer Massnahmen und Informationen für die Rechtewahrnehmung	413

4. Teil: Verwertung von Urheberrechten	429
A. Die Bundesaufsicht über die kollektive Verwertung von Urheberrechten	430
B. Die Tätigkeit der schweizerischen Verwertungsgesellschaften	537
C. Der Verlagsvertrag	597
Sachregister deutsch	671
Index français	708

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Autorenverzeichnis	VII
Inhaltsübersicht	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXIX
Literaturverzeichnis	XXXIX

Einleitung	1
-------------------	---

Die Bundesverfassung von 1848	1
Die Bundesverfassung von 1874	2
Die URG-Revision von 1922	2
Die Revision von 1955	3
Der Weg zum heutigen URG	4
Änderungen des Art. 12 URG 1992	7
Die URG-Teilrevision von 2007	7
Anpassung des URG an die Schweizerische Zivilprozessordnung	8
Anti-Counterfeiting Trade Agreement (ACTA)	8
Ausblick	10

1. Teil: Urheberrecht	13
------------------------------	----

A. Geltungsbereich	14
I. Allgemeines	15
II. Verhältnis zu anderen Gesetzen	18
1. Verhältnis zum Patentgesetz	18
2. Verhältnis zum Markenschutzgesetz	19
a) Zulässigkeit von Marken zur Kennzeichnung der Erzeugnisse von Urhebern	19
b) Schutz der Marke durch das Urheberrecht	20
3. Verhältnis zum Designgesetz	22
a) Problem	22
b) Rechtsprechung	23
c) Lehre	25

4. Verhältnis zum Gesetz über den Schutz von Topographien von Halbleitererzeugnissen	29
5. Verhältnis zum Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb	30
a) Allgemeines	30
b) Wettbewerbsrechtlicher Schutz gegen Nachahmungen	32
c) Verhältnis zwischen URG und Art. 5 lit. c UWG	36
d) Leistungsangebot unter Verletzung des URG	40
6. Verhältnis zu Art. 27 ff. ZGB (Persönlichkeitsschutz)	40
a) Allgemeines	40
b) Verhältnis zwischen droit moral des Urhebers und Persönlichkeitsrechten	42
c) Sonderfälle	45
d) Droit moral der Interpreten	46
III. Räumlicher Geltungsbereich	46
IV. Persönlicher Geltungsbereich («ausländische» Werke und Leistungen)	47
V. Zeitlicher Geltungsbereich (intertemporales Recht)	48
1. Zu den allgemeinen Grundsätzen des intertemporalen Privatrechtes	48
2. Anwendung des neuen Rechtes auf vorhandene Werke und Leistungen	50
3. Konnten gemäss dem bisherigen Recht gemeinfrei gewordene Werke in den Genuss der sich aus dem neuen Recht ergebenden Verlängerung der Schutzdauer kommen?	51
4. Intertemporales Recht für Verträge	52
5. Verwertungsgesellschaften und Tarife	54
VI. Vorbehalt völkerrechtlicher Verträge	55
 B. Der Werkbegriff	58
I. Der gesetzliche Werkbegriff	59
1. Die Geistesschöpfung	59
a) Die Schöpfung	59
b) Die geistige Schöpfung	61
c) Die Wahrnehmbarmachung	64
2. Der individuelle Charakter	66
3. Der Bereich der Literatur und Kunst	71
4. Wert und Zweck	73
5. Titel und Teile von Werken	74
II. Die verschiedenen Arten von Werken	76
1. Einführung	76

2. Sprachwerke	76
a) Allgemeines	76
b) Einzelwörter und Wortfolgen	77
aa) Einzelwörter	77
bb) Titel und Wortfolgen	78
cc) Anagramme	79
dd) Palindrome	80
ee) Slogans	80
ff) Kreuzworträtsel	82
c) Sehtexte und Schriftbilder	82
d) Literarische Gestalten und Werbefiguren	83
e) Private Korrespondenz, Leserbriefe und Tagebücher	86
f) Kataloge, Preislisten, Formulare und Programme	88
g) Werbetexte, Prospekte und Geschäftsbriefe	88
h) Rechtsschriften, Verträge und Allgemeine Geschäftsbedingungen	89
i) Telefonbücher, Adressbücher und Kursbücher	90
j) Wörterbücher und Lexika	91
k) Handbücher und Gebrauchsanweisungen	92
l) Kochrezepte und Parfüms	92
m) Nachrichten und Kommentare	93
n) Wissenschaftliche Schriftwerke	94
o) Datenbanken	96
3. Akustische Werke	98
4. Werke der bildenden Kunst	101
a) Allgemeines	101
b) Buchstaben und Zahlen	102
c) Schriftzüge	103
d) Geometrische Formen	104
e) Conceptual Art	105
f) «Ready Mades» («Objektkunst»)	106
g) Fotorealismus	107
h) «Action Painting»	107
i) Computergrafik	107
j) Videokunst	109
k) Piktogramme	110
5. Werke mit wissenschaftlichem oder technischem Inhalt	110
6. Werke der Baukunst	113
a) Allgemeines	113
b) Werke des Architekten	113
c) Werke des Ingenieurs	115

d) Werke des Innenarchitekten	115
e) Werke des Gartenbauers	115
7. Werke der angewandten Kunst	116
8. Fotografische, kinematografische und andere visuelle oder audiovisuelle Werke	122
a) Fotografie	122
b) Film und Fernsehen	126
c) Tonbildschau/Bildschirmpräsentation	129
d) Video- und Computerspiele	129
e) Zeichentrickfilme	130
f) Werbespots	130
g) Multimedia-Werke und Websites	130
9. Choreographische Werke und Pantomimen	131
10. Computerprogramme (Software)	133
III. Die nicht geschützten Werke	135
1. Gesetze, Verordnungen, völkerrechtliche Verträge und andere amtliche Erlasse	135
2. Zahlungsmittel	135
3. Dokumente und Verhandlungen amtlicher Stellen	136
4. Patentschriften und -gesuche	136
5. Amtliche Übersetzungen	137
IV. Sonderfälle	137
1. Werke zweiter Hand	137
2. Die freie Benutzung	141
3. Sammelwerke	141
C. Der Urheber	146
I. Einführung	147
1. Die Tätigkeit im Rahmen der Rechtsordnung	147
2. Das Schöpferprinzip	147
II. Der Urheberbegriff	148
1. Der gesetzliche Begriff des Urhebers	148
2. Die gesetzliche Vermutung der Urheberschaft	151
a) Prozessrechtliche Bedeutung	151
b) Ausgestaltung	151
III. Die kollektive Werkschöpfung	152
1. Die Miturheberschaft	152
a) Der Miturheber	153
b) Die Rechtsstellung der Miturheber	156
aa) Gesamthandschaft oder Bruchteilsgemeinschaft? . .	156
bb) Die Verwendung des Gemeinschaftswerks	157

cc)	Die Verwendung der einzelnen Beiträge	158
dd)	Die Verfolgung von Rechtsverletzungen	158
ee)	Schutzdauer	160
2.	Das verbundene Werk	160
3.	Die Rechtsstellung des Produzenten	161
	a) Keine Chance für einen «Produzentenartikel»	161
	b) Folgen der fehlenden gesetzlichen Regelung	163
IV.	Die abhängige Werkschöpfung	165
1.	Die allgemein geltende Regelung	165
	a) Die Gesetzgebungsgeschichte	165
	b) Die geltende Rechtslage	167
	c) Die Funktion der Zweckübertragungstheorie	169
2.	Die Sonderregelung für Computerprogramme	173
D. Inhalt des Urheberrechts	175	
I.	Allgemeines	176
1.	Theorie des Einheitsrechts	176
	a) Gesetz von 1922 und Vorarbeiten	176
	b) Monistische Theorie	177
2.	Praktische Folgen des einheitlichen Rechts	177
	a) Einheit von vermögensrechtlichen Interessen und droit moral	177
	b) Elastizität des Urheberrechts	179
3.	Urheberrecht als absolutes subjektives Recht	180
	a) Eigentumsrecht	180
	b) Urheberrecht als Eigentumsrecht	181
	c) Domaine utile und domaine éminent	181
II.	Hauptsächlich vermögensrechtliche Ansprüche	182
1.	Veröffentlichungsrecht	182
	a) Inhalt des Veröffentlichungsrechts	183
	b) Begriff «Veröffentlichung»	183
	c) Ausübung des Veröffentlichungsrechts	186
	d) Übergang des Veröffentlichungsrechts	188
2.	Verbreitungsrecht im engeren und im weiteren Sinne	189
	a) Verbreitungsrecht im engeren Sinne (droit de distribution)	189
	b) Bestimmungsrecht	191
	c) Vom Bestimmungsrecht im engeren Sinne vorbehaltene Handlungen	192
3.	Wiedergaberecht	193
	a) Definition	193
	b) Beispiele aus der Rechtsprechung	194
	c) Wiedergabe und Verträge	197

4. Recht zur öffentlichen Wahrnehmbarmachung (durch Vortrag, Aufführung, Vorführung oder anderswo)	199
a) Quelle	199
b) Definition	199
c) Recht auf Zugänglichmachung	201
5. Sende- und Weitersenderecht	202
a) Definition	202
b) Satellitensendung	203
6. Vergütungsansprüche	204
III. Hauptsächlich unter das droit moral fallende Ansprüche	205
1. Recht auf Anerkennung der Urheberschaft	205
2. Recht auf Werkintegrität	206
a) Allgemeines	206
b) Werke der Baukunst (Architektur)	206
3. Weitere unter das droit moral fallende Ansprüche	209
a) Zutrittsrecht	209
b) Ausstellungsrecht	209
c) Schutz vor Zerstörung	210
IV. Werke zweiter Hand	210
1. Parodien	210
a) Gesetzesquellen	210
b) Begriff der Parodie	210
c) Umfang der Ausnahme der Parodie	217
2. Werke zweiter Hand im eigentlichen Sinn	217
a) Gesetzesquellen	217
b) Schutz der Form	218
3. Freie Benutzung gemäss dem alten Gesetz, dem neuen Gesetz und dem internationalen Vertragsrecht	219
a) Gesetz von 1922	219
b) Gesetz von 1992	221
c) Amerikanisches Recht	222
d) TRIPs/Berner Übereinkunft	222
e) Vergleich einander gegenüberstehender Werke	225
f) Computerprogramme	226
E. Rechtsübergang und Zwangsvollstreckung	227
I. Die Übertragbarkeit von Urheberrechten	227
1. Unter Lebenden	227
2. Nach dem Tod des Urhebers	233
II. Rechtsübergang und Einräumung von beschränkten Rechten . . .	234
1. Einräumung von Nutzungsrechten	234

2. Einräumung von Nutzniessungs- und Pfandrechten	236
III. Das Objekt des Rechtsübergangs	237
1. Teilrechte und Vollrecht	237
2. Rechtsübergang und Eigentum am Werkexemplar	240
3. Die Erschöpfung von Urheberrechten	241
IV. Die Arten des Rechtsübergangs	245
1. Der rechtsgeschäftliche Übergang	245
2. Der erbrechtliche Übergang	246
3. Der Rechtsübergang auf dem Weg der Zwangsvollstreckung .	247
4. Weitere Arten des Rechtsübergangs?	249
V. Originärer und derivativer Rechtserwerb	250
1. Im Allgemeinen	250
2. Die Schaffung von Computerprogrammen im Arbeitsverhältnis als Sonderfall	252
 F. Schranken des Urheberrechts	254
I. Allgemeines	256
1. Typen	256
2. Restriktive Auslegung?	258
3. Drei-Stufen-Test	259
4. Natur der Schrankenbestimmungen	260
5. Geltung von Art. 19–20 URG für die verwandten Schutzrechte	261
II. Verwendung des Werkes zum Eigengebrauch (Art. 19 und 20 URG)	261
1. Allgemeines	261
2. Veröffentlichte Werke	262
3. Werkverwendung im persönlichen Bereich und im Kreis von Personen, die unter sich eng verbunden sind (Art. 19 Abs. 1 lit. a URG)	264
a) Allgemeines	264
b) Werkverwendung	264
c) Verhältnis zum Werkexemplar	265
d) Kopien ab widerrechtlichen Werkexemplaren	265
e) Eigengebrauch	266
f) Herstellung von Kopien durch Dritte	268
g) Nicht autorisierte Werkverwendungen (Art. 19 Abs. 3 und 4 URG)	268
h) Art. 19 Abs. 3 ^{bis} URG	270
4. Werkverwendung der Lehrperson für den Unterricht in der Klasse (Art. 19 Abs. 1 lit. b URG)	271

a) Allgemeines	271
b) Herstellung von Kopien durch Dritte	273
c) Nicht autorisierte Werkverwendungen (Art. 19 Abs. 3 und 4 URG)	274
d) Tarife	275
5. Vervielfältigung von Werkexemplaren in Betrieben, öffentlichen Verwaltungen und anderen Instituten oder ähnlichen Einrichtungen (Art. 19 Abs. 1 lit. c URG)	276
a) Allgemeines	276
b) Herstellung von Kopien durch Dritte	279
c) Pressespiegel	279
d) Nicht autorisierte Werkverwendungen (Art. 19 Abs. 3 und 4 URG)	280
e) Tarife	280
6. Anwendung von Art. 19 URG auf die verwandten Schutzrechte	281
7. Keine Anwendung von Art. 19 URG auf Computerprogramme	281
8. Vergütung für den Eigengebrauch	282
9. Zwingendes oder dispositives Recht?	284
III. Ausnahmen vom Urheberrecht im Bereich der Informatik	284
1. Allgemeines	284
2. Gebrauchsrecht des rechtmässigen Erwerbers eines Programms	285
3. Sicherungskopien	286
4. Recht des Gebrauchers, das Funktionieren eines Computerprogramms zu beobachten	286
5. Entschlüsselung (Dekomplizierung)	287
6. Vorübergehende Vervielfältigungen (Art. 24a URG)	290
IV. Verbreitung gesendeter Werke	291
1. Zeitgleiche Weitersendung (Art. 22 Abs. 1 URG)	291
2. Gemeinschaftsantennenanlagen	293
3. Anwendung von Art. 22 URG auf die verwandten Schutzrechte	294
V. Zwangslizenz zur Herstellung von Tonträgern (Art. 23 URG)	294
VI. Archivierungsexemplare (Art. 24 Abs. 1 URG)	296
VII. Zitate (Art. 25 URG)	297
VIII. Museums-, Messe- und Auktionskataloge (Art. 26 URG)	301
IX. Werke auf allgemein zugänglichem Grund (Art. 27 URG)	302
X. Berichterstattung über aktuelle Ereignisse und Presseübersichten (Art. 28 URG)	304

1. Berichterstattung über aktuelle Ereignisse	304
2. Presseübersicht	306
XI. Freie Benutzung	307
XII. Andere Schranken zu Gunsten der Sendeunternehmen (Zwang zur kollektiven Wahrnehmung)	310
1. Aufnahmen zu Sendeziwecken (Art. 24b URG)	310
2. Nutzung von Archivproduktionen der Sendeunternehmen (Art. 22a URG)	312
3. Nutzung von verwaisten Werken (Art. 22b URG)	313
4. Zugänglichmachen gesendeter musicalischer Werke (Art. 22c URG)	313
XIII. Verwendung durch Menschen mit Behinderungen (Art. 24c URG)	313
G. Schutzdauer	315
I. Internes Recht	315
1. Gesetzliche Grundlagen	315
2. Allgemeine Bestimmung und vergleichendes Recht	315
3. Besondere Bestimmungen	319
4. Berechnung der Schutzfrist1	323
5. Droit moral	323
II. Internationales Vertragsrecht	324
2. Teil: Verwandte Schutzrechte	329
Die verwandten Schutzrechte	330
I. Allgemeines	334
1. Dogmatische Bemerkungen	334
2. Die verwandten Schutzrechte vor Erlass von Art. 33 ff. URG	339
3. Zum Werdegang des Gesetzes	343
4. Rechtsvergleichende Bemerkungen	345
a) Frankreich	345
b) Deutschland	346
c) Österreich	347
d) Die Rechtsentwicklung in der EU	347
e) TRIPs	351
f) Internationale Abkommen	351
5. Die Entwicklung der Nachbarrechte und der Schutz weiterer Leistungen	355

a)	Die Nachbarrechte und die technische Entwicklung	355
b)	Der Schutz der Unternehmerleistungen	357
II.	Der Schutz der Darbietung der ausübenden Künstler	360
1.	Die geschützten Darbietungen	360
a)	Der Begriff des Interpreten	360
aa)	Natürliche Personen	360
bb)	Darbietende Personen	361
cc)	Mitwirkende Personen	361
b)	Ausdrucksformen der Volkskunst	367
c)	Der Werkbegriff – Interpretation eines Werkes	367
2.	Die Rechte der Interpreten	368
a)	Einleitung	368
aa)	Tatsächliche Nutzungsformen und das Schutzbedürfnis	368
bb)	Abschliessender Katalog	369
cc)	Rechtsnatur der eingeräumten Rechte	370
b)	Persönlichkeitsrechte der Interpreten	371
c)	Die Verbotsansprüche (Art. 33 URG)	371
d)	Die Vergütungsansprüche	373
aa)	Der Vergütungsanspruch aus Art. 35 URG	374
bb)	Der Vergütungsanspruch aus Art. 20 URG (Leerträgerabgabe)	378
cc)	Der Vergütungsanspruch aus Art. 13 URG (Vermieten von Werkexemplaren)	379
e)	Mehrere ausübende Künstler	379
3.	Die Interpreten im Auftrags- und im Arbeitsverhältnis	381
a)	Die sozialpolitischen Prämissen	381
b)	«Renvoi ins Leere» oder sinngemäss Anwendung von Art. 17 URG?	383
III.	Der Schutz der Hersteller von Ton- und Tonbildträgern	386
1.	Allgemeines	386
2.	Hersteller	388
3.	Träger	390
4.	Die Rechte des Herstellers	390
IV.	Der Schutz der Sendeunternehmen	392
1.	Allgemeines	392
2.	Sendeunternehmen und Sendung	392
3.	Die Rechte der Sendeunternehmen	396
a)	Weitersenderecht	396
b)	Das Recht, Sendungen wahrnehmbar zu machen	396
c)	Vervielfältigungsrecht	397

d) Das Verbreitungsrecht	398
e) On-Demand-Recht	398
V. Die Verweisungsnorm von Art. 38 URG und ihre Bedeutung	399
1. Zur Systematik	399
2. Der Rechtsübergang	400
3. Die Erschöpfung des Rechts	400
4. Der Verweis auf die Schranken des Urheberrechts	401
a) Die Verwendung zum Eigengebrauch	401
b) Die Verbreitung gesendeter Werke	402
c) Die Zwangslizenz zur Herstellung von Tonträgern	403
d) Die Archivierungsexemplare	404
e) Das Zitatrecht	405
f) Die Berichterstattung über aktuelle Ereignisse	405
g) Zur verfassungskonformen Auslegung der Schranken . .	406
VI. Die Schutzdauer	408
VII. Die rückwirkende Anwendung des URG auf Leistungen	410

3. Teil: Der Schutz technischer Massnahmen und Informationen für die Rechtewahrnehmung 413

I. Der Schutz technischer Massnahmen und Informationen für die Rechtewahrnehmung	414
II. Schutzobjekt des Schutzes technischer Massnahmen und des Schutzes von Rechteinformationen	415
III. Umsetzung des Schutzes technischer Massnahmen und des Schutzes von Rechteinformationen	418
IV. Beobachtungsstelle für technische Massnahmen (Art. 39b URG) .	420
1. Entstehung und Zweck der Beobachtungsstelle für technische Massnahmen	420
2. Aufgaben der Beobachtungsstelle für technische Massnahmen	421
3. Organisation und Kompetenzen der Beobachtungsstelle für technische Massnahmen	424
4. Überblick über die bisherige Tätigkeit der Beobachtungsstelle für technische Massnahmen	425

4. Teil: Verwertung von Urheberrechten

429

A. Die Bundesaufsicht über die kollektive Verwertung von Urheberrechten	430
I. Das Phänomen der kollektiven Rechtswahrnehmung	430
1. Rechtstatsächliche Bemerkungen	430
2. Charakterisierung der kollektiven Rechtswahrnehmung . .	432
3. Die Institution der Verwertungsgesellschaft	433
4. Digitaltechnologie und kollektive Verwertung	433
a) Die kollektive Verwertung von Online-Rechten . . .	434
b) Die Anwendung von DRM-Systemen	435
II. Die schweizerischen Verwertungsgesellschaften	437
1. Im Bereich des Urheberrechts	437
2. Im Bereich der verwandten Schutzrechte	439
III. Entstehung und Entwicklung des Verwertungsrechts	439
1. Das Verwertungsgesetz von 1940	439
2. Ausdehnung und Ausbau auf Verordnungsstufe	440
3. Das Verwertungsrecht und die Totalrevision des Urheberrechts	442
4. Das Verwertungsrecht und die Teilrevision von 2007 . .	445
IV. Das Verwertungsrecht de lege lata	446
1. Rechtfertigung und Zielsetzung	446
2. Die Grundzüge der Verwertungsordnung	447
V. Der sachliche Geltungsbereich der Verwertungsvorschriften	448
1. Beschränkter Anwendungsbereich	448
2. Die Verwertung ausschliesslicher Rechte	451
a) Der Begriff der Verwertung gemäss Art. 40 Abs. 1 lit. a URG	452
b) Der Begriff der nichttheatralischen Musik	452
c) Die Verwertung von Rechten im Bereich von Zweit- und Randnutzungen	453
3. Die Geltendmachung von Vergütungsansprüchen	454
4. Der Vorbehalt der persönlichen Verwertung gemäss Art. 40 Abs. 3 URG	455
5. Die Möglichkeit der Ausdehnung der Bundesaufsicht . . .	456
VI. Die Verwertungsbewilligung	458
1. Die bewilligungspflichtige Verwertungstätigkeit	458
2. Die Bewilligungsvoraussetzungen	459
a) Der Grundsatz der Territorialität	459
b) Die Zweckbestimmung	461
c) Zugang der Berechtigten zur Verwertungsgesellschaft .	461

d) Mitbestimmungsrecht der originären Rechtsinhaber	462
e) Erfordernis der gesetzeskonformen Statuten	463
f) Erfordernis der wirksamen und wirtschaftlichen Verwertung	464
3. Die Abgrenzung der Bewilligungen nach Werkkategorien	465
a) Die Bewilligungspraxis der Aufsichtsbehörde	466
b) Konkurrenz- oder Monopolbewilligung?	467
VII. Die Pflichten der Verwertungsgesellschaften	469
1. Die Verwertungspflicht (Art. 44 URG)	470
2. Verwertungspflicht und Geschäftsführung ohne Auftrag	472
3. Die Pflichten betreffend die Geschäftsführung (Art. 45 URG)	474
a) Der Grundsatz der geordneten und wirtschaftlichen Verwaltung (Art. 45 Abs. 1 URG)	474
b) Die Verwertung nach festen Regeln (Art. 45 Abs. 2 URG)	476
c) Das Gebot der Gleichbehandlung (Art. 45 Abs. 2 URG)	477
d) Das Verbot der Gewinnabschöpfung durch die Verwaltung (Art. 45 Abs. 3 URG)	478
e) Die Pflicht zum Abschluss von Gegenseitigkeitsverträgen (Art. 45 Abs. 4 URG)	479
4. Die Tarifpflicht	479
a) Die Pflicht zur Aufstellung von Tarifen (Art. 46 Abs. 1 URG)	480
b) Die Verhandlungspflicht (Art. 46 Abs. 2 URG)	481
c) Genehmigungs- und Veröffentlichungspflicht (Art. 46 Abs. 3 URG)	484
d) Pflicht zur Aufstellung gemeinsamer Tarife (Art. 47 URG)	486
5. Die Verteilungsvorschriften (Art. 48 und 49 URG)	487
a) Verteilungsreglement (Art. 48 Abs. 1 URG)	488
b) Sozialvorsorge und Kulturförderung (Art. 48 Abs. 2 URG)	490
c) Die Verteilungsgrundsätze (Art. 49 URG)	491
aa) Der Grundsatz der ertragsbezogenen Verteilung (Art. 49 Abs. 1 URG)	492
bb) Die Ausnahme vom Grundsatz der ertrags- bezogenen Verteilung (Art. 49 Abs. 2 URG)	494
cc) Berücksichtigung der originären Rechtsinhaber (Art. 49 Abs. 3 und 4 URG)	495
6. Auskunfts- und Rechenschaftspflichten	496
a) Die Auskunftspflicht (Art. 50 URG)	497

b)	Die Rechenschaftspflicht (Art. 50 URG)	498
c)	Die Auskunftspflicht der Werknutzer (Art. 51 URG)	499
VIII.	Die beiden Aufsichtsfunktionen	501
1.	Die Aufsicht über die Geschäftsführung	502
a)	Die Aufsichtsbehörde (Art. 52 URG)	503
b)	Der Inhalt der Aufsicht (Art. 53 URG)	503
c)	Die aufsichtsrechtlichen Mittel (Art. 54 URG)	505
2.	Die Aufsicht über die Tarife	506
a)	Die Schiedskommission (Art. 55–58 URG)	507
aa)	Wahl und Zusammensetzung	507
bb)	Zuständigkeit und Rechtsstellung	508
cc)	Die Spruchkammer	510
b)	Das Tarifgenehmigungsverfahren	512
aa)	Das Vorverfahren	512
bb)	Das Genehmigungsverfahren	512
c)	Die Kognitionsbefugnis der Schiedskommission	515
d)	Die Kompetenz der Schiedskommission zur Änderung der Tarife	518
e)	Die Prüfung der Tarife auf Angemessenheit	520
f)	Vorzugstarife im Bereich des Unterrichts	525
3.	Abgrenzungsfragen	526
a)	Aufsicht über Geschäftsführung und Tarifaufsicht	526
b)	Im Zusammenhang mit der Prüfung von Rechtsfragen	527
4.	Tarifaufsicht und die Preisüberwachung	528
IX.	Rechtsmittel	529
1.	Im Bereich der Geschäftsführungsaufsicht	530
2.	Im Bereich der Tarifaufsicht	531
X.	Übergangsrecht	534
1.	Die Bewilligungen	534
2.	Die Tarife	535
B.	Die Tätigkeit der schweizerischen Verwertungsgesellschaften	537
I.	Die schweizerische Verwertungslandschaft	537
1.	Die Entstehung der schweizerischen Verwertungsgesellschaften	537
a)	MECHANLIZENZ	537
b)	SUISA	538
c)	PRO LITTERIS und TELEDRAMA	540
d)	SUSSIMAGE	541
e)	SSA	542
f)	SWISSPERFORM	543

2. Die fünf Verwertungs-Bewilligungen	543
a) Die gesetzlichen Voraussetzungen	543
b) Die einzelnen Werkkategorien	544
c) Die einzelnen Verwertungsbereiche	545
d) Die den Verwertungsgesellschaften zugeteilten Rechte und Vergütungsansprüche	546
aa) SUISA	546
bb) ProLitteris	547
cc) SUISSIMAGE und SSA	548
dd) SWISSPERFORM	548
3. Die fünf schweizerischen Verwertungsgesellschaften	549
a) SUISA	549
aa) Allgemeines	549
bb) Organisation	549
cc) Wahrnehmungsbereich	550
dd) Repertoire-Bereich	552
ee) Auftragsverhältnis und Mitgliedschaft	553
b) ProLitteris	553
aa) Allgemeines	553
bb) Organisation	554
cc) Wahrnehmungsbereich	555
dd) Repertoire-Bereich	557
ee) Mitgliedschaft	558
c) SUISSIMAGE	558
aa) Allgemeines	558
bb) Organisation	559
cc) Wahrnehmungsbereich	560
dd) Repertoire-Bereich	561
d) SSA	561
aa) Allgemeines	561
bb) Organisation	561
cc) Wahrnehmungsbereich	562
dd) Repertoire-Bereich	563
e) SWISSPERFORM	563
aa) Allgemeines	563
bb) Organisation	563
cc) Wahrnehmungsbereich	565
dd) Repertoire-Bereich	566
II. Verhältnis «Berechtigte – Verwertungsgesellschaft»	566
1. Prinzip der offenen Türe	566
2. Angemessene Mitbestimmung	567

III. Verhältnis «Nutzer – Verwertungsgesellschaft»	568
1. Vorbemerkungen	568
2. Die Tarifpflicht	569
3. Die Tarife der fünf Verwertungsgesellschaften	571
a) Die Gemeinsamen Tarife	571
aa) Gemeinsamer Tarif 1	573
bb) Gemeinsamer Tarif 2a	573
cc) Gemeinsamer Tarif 2b	574
dd) Gemeinsamer Tarif 3a	574
ee) Zusatztarif zum Gemeinsamen Tarif 3a	575
ff) Gemeinsamer Tarif 3b	576
gg) Gemeinsamer Tarif 3c	576
hh) Gemeinsamer Tarif 4a	577
ii) Gemeinsamer Tarif 4b	577
jj) Gemeinsamer Tarif 4c	578
kk) Gemeinsamer Tarif 4d	578
ll) Gemeinsamer Tarif 4e	579
mm) Gemeinsamer Tarif 4f	579
nn) Gemeinsamer Tarif 5	580
oo) Gemeinsamer Tarif 6a	581
pp) Gemeinsamer Tarif 6b	581
qq) Gemeinsamer Tarif 7	582
rr) Gemeinsamer Tarif 8	582
ss) Gemeinsamer Tarif 9	584
tt) Gemeinsamer Tarif 10	586
uu) Gemeinsamer Tarif 11	586
vv) Gemeinsamer Tarif 12	587
ww) Gemeinsamer Tarif 13	587
b) Weitere Tarife	588
aa) SUISA/SWISSPERFORM	588
bb) ProLitteris	589
cc) SUISSIMAGE	590
dd) SSA	591
IV. Sozialvorsorge und Kulturförderung	591
a) SUISA	592
aa) Fürsorgeeinrichtung	592
bb) Fondation SUISA	592
b) ProLitteris	593
aa) Fürsorgeeinrichtung	593
bb) Stiftung Kulturfonds	593
c) SUISSIMAGE	594

aa)	Solidaritätsfonds	594
bb)	Kulturfonds	595
d)	SSA	595
aa)	Solidaritätsfonds	595
bb)	Kulturfonds	595
e)	SWISSPERFORM	596
C.	Der Verlagsvertrag	597
I.	Grundlagen des Verlagsvertragsrechts	598
1.	Der Verlagsvertrag als Urheberrechtsvertrag	598
2.	Der Verlagsvertrag als Vertrag des Obligationenrechts	599
3.	Der Verlagsvertrag im Spannungsfeld zwischen Urheber- und Obligationenrecht	600
4.	Kollisionsrecht	602
a)	Vertragsstatut	603
b)	Immaterialgüterrechtsstatut	606
5.	Die Behandlung des Verlagsvertrags im vorliegenden Zusammenhang	606
II.	Die Parteien des Verlagsvertrags	608
III.	Die Essentialia des Verlagsvertrags im Lichte des Urheberrechts	609
1.	Die Pflicht zur «Überlassung» des Werks	609
a)	Der Begriff der Überlassung	610
b)	Die Überlassung des Werks aus urheberrechtlicher Sicht	612
2.	Die Pflicht des Verlegers zu Vervielfältigung und Vertrieb	613
a)	Die gesetzliche Norm im Lichte des Urheberpersönlichkeitsrechts	614
b)	Die allgemeine urheberrechtliche Relevanz der gesetzlichen Norm	616
c)	Das Berichtigungs- und Verbesserungsrecht des Verlaggebers	617
3.	Exkurs: Elektronischer Vertrieb	618
a)	Offlinemedien	619
b)	Onlinemedien	619
c)	Printing on Demand	620
IV.	Die Übertragung des Urheberrechts	622
1.	Die Notwendigkeit der Übertragung	622
2.	Der Umfang der Übertragung	625
a)	Die gesetzliche Lösung (Zweckübertragungstheorie)	626
b)	Die verlagsrechtliche Praxis	627

3. Zeitpunkt und Dauer der Übertragung	632
4. Die Rechtsnatur der Übertragung	634
5. Die Gewährleistungs- und Aufklärungspflicht des Verlaggebers	636
V. Weitere Bestimmungen im Lichte des Urheberrechts	638
1. Die Enthaltungspflicht des Verlaggebers	638
a) Die Norm im Lichte des Urheberrechts	638
b) Die praktische Bedeutung der Norm	640
2. Die Auflagen	641
a) Begriff der Auflage und Auflagenstärke	641
b) Die gesetzliche Regelung der weiteren Auflagen	642
c) Die Berechtigung des Verlegers zu Neuauflagen im Lichte des Persönlichkeitsrechts	645
3. Das Verbesserungsrecht des Urhebers bei weiteren Auflagen	647
VI. Der Einfluss der Beendigung des Verlagsvertrags auf das Urheberrecht	649
1. Keine oder beschränkte Übertragung des Urheberrechts	650
2. Umfassende Übertragung des Urheberrechts	651
a) Die Beendigung des Verlagsvertrags durch äussere Umstände	652
b) Der Fall der Unmöglichkeit einer Vollendung des Werks	652
c) Der Konkurs des Verlegers	654
d) Der «Rücktritt» vom Verlagsvertrag im Allgemeinen	656
e) Die Kündigung des Verlagsvertrags	659
VII. Der Sonderfall der «Bearbeitung eines Werks nach dem Plane des Verlegers»	663
VIII. Abschliessende Würdigung	666
Sachregister deutsch	671
Index français	708